



NEWSLETTER

No 5

2009

Mymensingh, im Januar 2010

Liebe Freunde und Unterstützer von Mati,

Wir sind spät dran, doch nun ist unser Jahresbericht 2009 fertig und wir möchten Euch Bericht erstatten, wie es mit den verschiedenen Projekten vorangegangen ist, und welche Aktivitäten neu begonnen haben.

Es war ein sehr arbeitsreiches Jahr für Mati und die zweite Jahreshälfte brachte leider wieder harte Zeiten für die Menschen in unseren Projektregionen mit. Viele von Euch werden sich noch an unsere Bilder der großen Monsoon-Überflutungen des Sommers 2007 erinnern. In diesem Jahr haben sich die Verhältnisse ins Gegenteil verkehrt und die Mati-Familien hatten mit großer Trockenheit zu kämpfen. Die Monsoon-Regenfälle blieben weit hinter den Erwartungen zurück, was trockenheitsbedingte Ernteaussfälle von bis zu 30% zur Folge hatte, und bei der letzten Ernte im November/Dezember konnten viele Bauern in den Distrikten Mymensingh und Sherpur gerade noch ein Drittel der Regelernte einfahren. Somit herrscht momentan eine große Krisenzeit, da im Winter die Einkommensmöglichkeiten saisonal bedingt zurückgehen. Trotz dieser schlechten Nachrichten konnte Mati 2009 wieder viel bewegen, und so blicken wir hoffnungsvoll ins neue Jahr.

Wir bedanken uns bei Euch allen für Eure mannigfaltige Hilfe, sei sie finanzieller oder logistischer Natur, und Euer andauerndes Interesse an Bangladesh, seinen Menschen und unseren Projekten. Daraus schöpfen wir viel Kraft. Im Oktober waren Peter Haas und Bettina Mühlen-Haas von der Stiftung Brücke e.V. aus Südbaden bei Mati zu Gast. Die Stiftung Brücke unterstützt Mati regelmäßig seit vielen Jahren, und nun konnten sich die Stiftungsgründer während ihres dreiwöchigen Aufenthaltes selbst ein Bild von unserer Arbeit machen. Wer Interesse an ihren Erlebnissen hat, kann diese unter www.stiftung-bruecke.de nachlesen, dort werden in Kürze auch zwei Kurzfilme zu sehen sein, die die beiden über Matis Arbeit gedreht haben.

Wir wünschen Euch und Euren Familien ein schönes Neues Jahr in Glück und Zufriedenheit. Bleibt uns in Gedanken verbunden,

**Herzlichst,
Andrea und Lenen Rahaman
sowie alle Mati-MitarbeiterInnen**

Zu Mati allgemein:

Mati hat im Jahr 2009 an vier Projektstandorten gearbeitet: Mymensingh, Borobilerpar und Azmotpur im Distrikt Mymensingh, sowie Huzurikanda im benachbarten Distrikt Sherpur.

Über unsere tägliche Motivations- und Aufklärungsarbeit haben wir 6437 Frauen in 173 Frauengruppen erreicht. Somit haben im Familienkontext etwa 30.000 Menschen von unserer Arbeit profitieren können. 2875 Frauen haben im Rahmen unseres Spar- und Darlehenprogramms in den vergangenen 12 Monaten zinslose Kleinkredite erhalten, die sie zur Verbesserung ihrer Lebensumstände nutzen.

Neues aus den Projekten:

Kitchen Garden Projekt in 15 Dörfern in der Projektregion Huzurikanda

200 Frauen aus quasi landlosen Familien haben im Rahmen des von **Misereor** geförderten Projekts in den letzten drei Jahren gelernt, das spärliche Land um ihre Hütten herum (oft nur ein paar Quadratmeter) optimal für den Gemüseanbau zu nutzen und so die Ernährungssituation ihrer Familien zu verbessern. Die so entstandenen Gärten variieren in Größe zwischen 10 m² und 50 m².

Ein integrativer Bestandteil des Projekts ist eine Saatgutbank, die auf dem Mati-Gelände entstanden ist. Das traditionelle Wissen der Frauen, Saatgut herzustellen, wurde reaktiviert und die Frauen konnten Saatgut über die Saatenbank miteinander tauschen. Abgesehen davon, dass diese Technik den Frauen effektiv Geld sparen hilft,

da sie kein Saatgut mehr kaufen müssen, ist es ein aktiver Beitrag zum Schutz der lokalen Sorten, die immer mehr durch die Saatgutgeschäfte großer internationaler Konzerne bedroht werden.

Zudem haben zehn Frauen Baumschulen angelegt, um den Bedarf an Qualitätssetzlingen in der Projektregion zu decken.



Mati Mitglied Roksana benutzt das Unkraut aus ihrem Garten als Futter für ihre Kuh

2009, dem letzten Jahr dieses Projekts, lassen sich folgende Erfolge feststellen: 170 Frauen haben es nach anfänglicher finanzieller Unterstützung im ersten Jahr geschafft, ihren Gemüsegarten dauerhaft zu bepflanzen und zwei bis dreimal im Jahr zu ernten.

Alle Projektteilnehmerinnen bestätigen, dass sich die Ernährungssituation ihrer Familien sehr verbessert hat, da Gemüse nun regelmäßig mehrmals pro Woche den Speiseplan von Reis, Chili und Salz ergänzt.

160 Frauen haben es zudem geschafft, jede Saison soviel Gemüse anzubauen, dass sie einen Teil auf dem Markt verkaufen und so ein zusätzliches Einkommen erwirtschaften konnten.

Anstatt der geplanten zehn Baumschulen entstanden durch Eigeninitiative der Frauen 25 Baumschulen, die ihren Besitzerinnen

zu einem zusätzlichen Einkommen verhelfen.

Von Jahr zu Jahr konnte eine vermehrte Nutzung der Saatgutbank festgestellt werden: Nutzten im ersten Jahr 30% der Frauen die Saatgutbank, um dort eigenes Saatgut zu lagern und zu tauschen, waren es im zweiten Jahr schon 50% und im dritten Jahr über 80%. Die Anzahl der in der Saatgutbank vorhandenen lokalen Varietäten stiegen von drei Sorten Reis und vier Sorten Gemüse, auf jeweils elf einheimische Sorten Reis und Gemüse. Bereits aus der Projektregion fast verschwundene Bäume wie Neem, Orjun und Beel, die zur Behandlung gängiger Krankheiten und als ökologische Pestizide benutzt werden können, wurden wieder in größeren Mengen angepflanzt und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Für das Projekt, das erstmals 2003 umgesetzt wurde, erhielt Mati 2004 den Deutschen **Unifem** Preis, „for being an ideal „good practice“ example for empowerment, capacity-building and leading the way to self-help and self-determination“.

MATI Landwirtschaftsprogramm

Mati unterstützt in seinem Landwirtschaftsprogramm Kleinbauern- und Pächterfamilien im Sinne nachhaltiger, ökologischer Landwirtschaft. Neben Beratung können die Bauern kleine Darlehen von maximal 50€ bekommen, um die Kultivierungskosten zu decken. Normalerweise müssen die Bauern sich bei den Großgrundbesitzern zum Pflügen der Felder einen Pflug ausleihen – gegen Gebühren. Seine Kühe nimmt fast niemand für diese Arbeit, da die Tiere für die Eigentümer zu wertvoll

sind, und sie fürchten, dass durch die harte Arbeit der Gewichtsverlust der Tiere zu hoch ist oder die schon spärliche Milch versiegt. Dank der **Stiftung Brücke e.V.** konnte Mati nun einen kleinen mechanischen Pflug anschaffen, den sich die Bauern kostenlos ausleihen können. Sie müssen nur das Benzin bezahlen. Auch besser gestellte Bauern aus der Umgebung leihen sich das Gerät, bezahlen dafür aber den regional üblichen Preis. Mit den so eingenommenen Geldern kann Mati eventuelle Reparaturen des Pfluges finanzieren. In der Zeit der Aussaat ist der Pflug auf den Feldern rund ums Mati-Büro viel im Einsatz.

Gemeinsam gegen die Klima- Erwärmung: Das Projekt „Breath for the Planet“

Bangladesh ist eines der Länder, die voraussichtlich am stärksten vom Klimawandel betroffen sein werden. Auch wenn die Verursacher der Probleme, unter denen Bangladesh im Zuge der Klimaerwärmung leiden wird, in den Industrieländern zu suchen sind, gibt es in Bangladesh eine immer breiter werdende Mittelschicht, die in ihrem Lebensstil und ihren Konsummustern unreflektiert dem schlechten Vorbild der „entwickelten“ Staaten folgt, und somit zu einer weiteren Verschärfung der Problematik beiträgt. Mit diesem Projekt wendet sich die Bildungsarbeit von Mati diesmal nicht primär an die Armen, sondern an die „Reichen“. So haben wir eine Wanderausstellung konzipiert, die über Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels weltweit informiert. An Schulen und Universitäten im Raum Mymensingh, und mit einem mobilen Open-Air Kino zeigen wir den Film **„HOME“**, und diskutieren anschliessend

mit den Zuschauern, worin die Verantwortung eines jeden einzelnen liegt, und mit welchen kleinen Schritten im Alltag jede/r dazu beitragen kann, klimaschädliche Verhaltensweisen zu reduzieren. Von Seiten der Öffentlichkeit besteht ein großes Interesse am Thema, und so wird das „Mati-Klima-Team“ oft zu Veranstaltungen eingeladen, mit der Bitte, Film und Ausstellung zu zeigen.

Um es aber nicht beim Reden zu belassen, haben wir im Sommer begonnen, gemeinsam mit den Mati-Frauen, Bäume zu pflanzen, um so die grüne Lunge Bangladeshs beim Atmen zu unterstützen. Jedes Mati-Mitglied wird einen Baumsetzling ihrer Wahl (Obst-, Medizin-, oder Nutzholzbäume) erhalten, den sie im Bereich ihrer Hütte pflanzt. So profitiert nicht nur das Klima, sondern auch die Familie, die die Früchte der Bäume ernten kann. Bisher wurden 400 Bäume gepflanzt.

IDAEP - Arbeit mit extrem armen Familien

Bereits seit 2006 arbeitet Mati mit **Brot für die Welt** und der **Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)** besonders mit extrem armen Familien zusammen. Im Rahmen des Projekts erhielten 300 Familien intensive Unterstützung in den Bereichen Ernährung, Gesundheit, Bildung und Einkommen schaffen. Allen Familien stand ein Anfangskapital von 100 € zur Umsetzung einer Geschäftsidee zur Verfügung.

Im Sommer 2009 ging die aktive Projektphase zu Ende, Mati wird die Familien aber noch ein weiteres Jahr begleiten.

Die Bilanz des Projekts liest sich bisher sehr erfolgreich:

- § In 87% der Familien hat sich die Ernährungssituation entscheidend verbessert, 82% können nun regelmäßig drei Mahlzeiten pro Tag zu sich nehmen.
- § Das Einkommen von 92% der Familien hat sich mindestens verdoppelt.
- § Es hat eine Diversifizierung der Einkommensquellen stattgefunden: jede Familie hat nun durchschnittlich 2-3 Einkommensquellen.
- § Während zuvor die meisten Familien von Einkommen aus Tagelohn-Verhältnissen lebten, bzw. nicht die Eigentümer ihrer Einkommensquelle (Nutztiere, Rickshaws, Geschäfte u.a) waren, was ihren Verdienst erheblich schmälerte, so hat nach 2-3 Jahren die überwältigende Mehrheit von über 90% ihre eigene Kuh, Rickshaw, Geflügelzucht oder Geschäft. Auch die Anzahl der Familien, die sich Land pachten können, ist stark gestiegen.
- § Mehr als die Hälfte der weiblichen Haushaltsvorstände verdient nun ein eigenes Einkommen, bewegt sich auch ausserhalb des eigenen Hofes, und hat nach eigener Aussage größere Mitspracherechte in Familienangelegenheiten.
- § Die Hygiene-Verhältnisse haben sich stark gebessert, der Großteil der Familien hat nun eigene Latrinen und Wasserpumpen.
- § Die Rate von Kinderheirat ist in den Familien von 21% auf unter 5% gesunken.
- § Während zuvor kein Kind aus den Familien einen Schulabschluss der 10.Klasse

hatte, gehen nun mehrere Mädchen sogar aufs College.

Im Sommer 2009 wurden mit Unterstützung von **Brot für die Welt** weitere 200 Familien ins Programm aufgenommen. Die **GTZ Eschborn** hat bereits für 2010 den Willen zu weiterem Engagement signalisiert.

MATI Gesundheitsprogramme - Eye-Camps in abgelegenen Regionen: Sehtests & Ambulante Augenoperationen

Gemeinsam mit der befreundeten Organisation „**Bangladesh National Society for the Blind**“ (**BNSB**), die in Mymensingh ein großes Augenkrankenhaus betreibt, hat Mati zwei große Eyecamps durchgeführt. Einmal wurde die Mati-Schule in Huzurikanda zur Feld-Klinik. 640 Kinder wurden behandelt.



Die Kinder warten geduldig, bis sie an der Reihe sind

Es wurden an jedes Kind Vitamin-A Präparate ausgegeben, Sehtests gemacht, wenn notwendig gleich vor Ort Brillen angepasst, und in gravierenden Fällen auch Operationen vorgenommen.



Kleinkind wird auf Hornhautverkrümmung untersucht

Beim zweiten Camp wurde der örtliche Markt zum Behandlungsraum. Durch eine frühzeitige Behandlung lässt sich die Erblindung von Kindern aufgrund von Vitaminmangel verhindern.



Anpassung einer Brille

Gesundheitsfond: Hilfe für Shohag

Der Mati Gesundheitsfond ist eine rein durch Privatspenden betriebene Einrichtung, die es uns ermöglicht, schnell und unbürokratisch ärztliche und medizinische Versorgung für die Ärmsten bereitzustellen. Menschen in Not wenden sich an unsere MitarbeiterInnen und nach einer schnellen Prüfung des individuellen

Falles vermitteln wir kostengünstige Behandlungen, begleiten ins Krankenhaus, wo Behandlung nur gegen Bargeld erfolgt, was die Ärmsten meist nicht haben, oder geben wichtige Medikamente aus. Pro Monat erhalten ca. 15 Personen finanzielle und logistische Hilfe beim Arztbesuch, weitere 120 Menschen können über unsere Büros dringend benötigte Medikamente erhalten.

In diesem Jahr kam der Grundstock des Fonds durchs Feiern zustande: **Jörg Schmidt** und **Ina Borchers** aus Neustadt/Wstr. sammelten anlässlich ihrer runden Geburtstage Spenden für Mati. 695 € und 605 € kamen dabei zusammen. Wir freuen uns sehr über dieses Engagement! Und auch über eventuelle Nachahmer...

Besonders hat uns in diesem Jahr der Fall von **Shohag** beschäftigt, den wir hier exemplarisch schildern möchten:

Shohag ist 13 Jahre alt und lebt mit seiner Familie in Mymensingh. Er macht all die Dinge, die Kinder in seinem Alter so tun: spielen, lachen, herumalbern. Dennoch unterscheidet sich sein Leben von dem seiner Freunde: Als er 3 Jahre alt war, erkrankte er schwer an Typhus und verlor dadurch sein Augenlicht. Er kann nur noch zwischen hell und dunkel unterscheiden. Das ist auch der Grund, weshalb er nicht in die Schule geht.

Wir treffen Shohag beim Betteln im Park von Mymensingh und kommen ins Gespräch mit ihm. Er erzählt uns von seiner Familie. Wir erfahren, dass sich sein Vater verschuldet hat, und sich nun in einer scheinbar auswegslosen Situation befindet. Der Vater, Hiru Mia arbeitet als Rikshaw-Fahrer. Er ist ungefähr 65 Jahre alt, und es fällt ihm sehr schwer, jeden Tag genug Geld zu verdienen, um die Familie zu versorgen.

Oft hat er Fieber und Husten und ist einfach zu schwach, Rikshaw zu fahren. Dadurch hat die Familie große finanzielle Probleme.



Shohag

Um Genaueres über die Familiensituation zu erfahren, besuchen wir Shohag zu Hause und unterhalten uns mit seinen Eltern. Sie erzählen, dass sie hoch verschuldet sind und keine Chance sehen, den Schuldenberg abzubezahlen. Angefangen hat alles ganz klein. Hier und da mal ein paar Taka leihen, um Essen kaufen zu können, oder die Miete für die Hütte zu bezahlen. Beim Geldverleiher haben sie jeden Monat soviel sie konnten zurückbezahlt. Aber irgendwann war die Summe auf 2.500 Taka (25 Euro) angestiegen, und der Geldverleiher wollte nun Zinsen haben; für jeden Tag an dem Shohags Vater die 2.500 Taka nicht komplett zurückzahlen konnte, verlangte er 100 Taka (1 Euro). Der Geldverleiher wusste, dass es für die Familie unmöglich sein würde, die Schuld zu diesen Konditionen abzutragen. Er hatte sich somit eine sichere Einkommensquelle geschaffen. Als Rikshaw Fahrer konnte der Vater an guten Tagen ungefähr 150 Taka verdienen. Abzüglich der 100 Taka

Zinsen bleibt nicht viel zum Leben. Ein Kilo Reis kostet derzeit 35 Taka, 1 Kilo Spinat 20 Taka. Mit einem Kilo Reis am Tag bekommt man eine 5-köpfige Familie jedoch nicht satt. Für die Familie beginnt eine furchtbare Zeit. Der Vater fährt nur noch Rikshaw, um die Zinsen zu bezahlen und für Nahrungsmittel bleibt fast kein Geld mehr. Wenn er nicht bezahlen kann, versteckt er sich vor dem Geldeintreiber. Dann muss er aber am nächsten Tag 200 Taka bezahlen. Das ist der Zeitpunkt, an dem Shohag beschließt zu betteln, um wenigstens etwas Geld für Nahrungsmittel nach Hause zu bringen.

Diese Art von Geldgeschäften findet man in Bangladesh sehr häufig. Einmal in diesen Kreislauf geraten, haben die Ärmsten keine Möglichkeit, sich aus dieser Abhängigkeit zu befreien. Oft nehmen sie neue Kredite bei anderen Personen/Organisationen auf, um alte Schulden zurückzuzahlen und geraten so immer tiefer in die Abhängigkeit von Kreditgebern.

Wir beratschlagen mit Shohags Familie, wie MATI helfen könnte. Mutter Jahanara wird MATI Mitglied und bekommt ein zinsloses Darlehen. Damit kann die Familie den Geldverleiher auszahlen. Dieser erklärt sich unter Druck von MATI bereit, auf einen Teil der Schuld zu verzichten, da er ja schon an den horrenden Zinsen gut verdient hat. Jahanara bezahlt nun wöchentlich eine Rückzahlungsrate an MATI. Diese ist den finanziellen Bedingungen der Familie angepasst. Die Eltern sind froh, dass ihr Sohn nun nicht mehr betteln muss.

Kurze Zeit nachdem wir die Familie kennengelernt haben, entzündeten sich Shohags Augen so stark, dass er sofort operiert werden muss. Dank der Kooperation von MATI und dem BNSB Augenkrankenhaus in Mymensingh können wir schnelle Hilfe in die Wege leiten.

Unsere ehemalige Freiwillige Marie Schnoz aus Zürich, die Shohag auch persönlich kennengelernt hat, sammelt an ihrem Arbeitsplatz 200€ Spenden, mit denen Mati die Operation bezahlt.

Für die Zukunft wünscht sich Shohags Vater, dass sein Sohn ein Handwerk erlernen oder irgendeine Schule besuchen kann, und auch die jüngeren Schwestern sollen in die Schule gehen. Mati hat Kontakt zu einer Blindenschule in Mymensingh aufgenommen, die auch die Kosten für die Ausbildung der Kinder übernimmt. Shohag wird demnächst an einer Aufnahmeprüfung dort teilnehmen.

Er hat auch eigene Vorstellungen für seine Zukunft: Er möchte Sozialarbeiter werden, um Menschen zu helfen, die in einer ähnlichen Situation stecken wie seine Eltern. Besonders am Herzen liegt ihm, seine Familie unterstützen zu können. Und manchmal wünscht er sich sein Augenlicht zurück, um lesen und schreiben zu lernen, wie all seine Freunde! Aber dieser Wunsch könnte ja bald in der Blindenschule in Erfüllung gehen.

Für mich persönlich war das schönste Erlebnis mit Shohag, als er mit seinen Eltern bei Mati im Hof saß, und übers ganze Gesicht strahlend ein kleines Kätzchen streichelte, das wir ihm in den Schoß gelegt hatten.

Mati Ausbildungsprogramme: PC – Ausbildung

Der **Dritte-Welt-Laden Ludwigsburg**, der Mati bereits 2007 und 2008 unterstützt hat, hat uns 2009 ebenfalls die großzügige Summe von 3400 € zur Verfügung gestellt, mit der wir für unseren Ausbildungskurs in Computer und Büromanagement in Mymensingh, der sich an Jugendliche aus unterprivilegierten Verhältnissen wendet, 6 neue PCs anschaffen und einige defekte Geräte reparieren konnten. Zudem hat der 3. Welt – Laden das Gehalt des Ausbilders für 12 Monate übernommen. Hierfür sei ganz herzlich gedankt. In Mymensingh finden derzeit 2 Ausbildungsgänge in jeweils 2 Schichten pro Tag statt. Pro 3- Monats-Kurs können 30 Jugendliche teilnehmen, die am Ende eine Prüfung ablegen, und dann ein Zertifikat über ihre Leistungen erhalten, mit dem sie sich bei örtlichen kleinen Firmen um eine Stelle im Büro bewerben. 40% der Kursteilnehmer sind Frauen. Im Jahr 2009 haben 393 TeilnehmerInnen den Ausbildungsgang erfolgreich absolviert.



Deutsche Botschaft in Dhaka finanziert Computerausbildung in Borobilerpar

Bereits 2007 hatte die Deutsche Botschaft einen Nähproduktionsraum in unserer Projektregion Borobilerpar finanziert. Dieser wird von interessierten Frauen genutzt, die zu Hause keine Nähmaschine haben, um sich mit Näharbeiten ein Zusatzeinkommen zu verdienen.

Im Mai diesen Jahres konnten wir mit Hilfe der Botschaft dann auch einen Raum für Computerausbildungskurse mit 17 Computern einrichten. Der erste Kurs fand dann im Juni statt.

Oxfam Pilot Projekt für Indigene Minderheiten

Oxfam Bangladesh/UK konnte als neuer Unterstützer für unsere Community-Arbeit mit indigenen Minderheiten gewonnen werden. In einem neunmonatigen Pilotprojekt arbeitet Mati nun mit 106 Familien in zwei indigenen Communities zusammen, mit dem Ziel, den kulturellen Zusammenhalt der Gemeinschaften zu stärken und ihnen Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen im Bildungs- und Gesundheitsbereich zu ermöglichen.

Alle Familien gehören der Hindu-Minorität an, und werden durch ihre traditionelle Zugehörigkeit zu bestimmten Berufsgruppen (Verarbeitung von Tierhäuten, Drainagensäuberer, Müllentsorger) sozial diskriminiert. Gleichzeitig sind die Communities intern schwach strukturiert und organisiert.

Mati hat gemeinsam mit den Familien in ihren Vierteln verschiedene soziale und kulturelle Gruppen gegründet, die sich nun für ihre Gemeinschaft engagieren,

z.B. eine Nachhilfegruppe, eine Theatergruppe und ein Komitee für kommunale Selbstverwaltung.

Die folgende Geschichte von Tumpa erzählt, wie ein kleines Mädchen, durch die gemeinschaftlichen Aktionen, den Mut findet, seine Begabung offen zu zeigen:

Als Tumpa 9 Jahre alt war, fing sie an zu singen und zu tanzen. Ihr machte es Spaß, aber niemand bemerkte ihr Talent, da die Eltern zu sehr damit beschäftigt waren, der Familie das Überleben zu sichern.

Im Juli 2009 hat MATI gemeinsam mit der Gemeinde, in der Tumpa lebt, eine Theatergruppe und einen Kulturverein gegründet. Tumpa wurde Mitglied in beiden Gruppen und eines der aktivsten Mädchen. Im September 2009 wurde in ihrer Gemeinde die „Durga Puja“ gefeiert, eines der wichtigsten Feste in der Hindu Religion. Das Fest dauert mehrere Tage, und an einem Abend fand ein Tanzwettbewerb für die Kinder statt. Tumpa nahm all ihren Mut zusammen und meldete sich an. Als die Jury die Gewinner bekannt gab, traute Tumpa ihren Ohren kaum: - sie hatte tatsächlich den ersten Preis gewonnen.



Tumpa zeigt stolz ihren ersten Preis

Sie war überglücklich! Nachdem sie den Preis entgegengenommen hatte, sagte sie: „In der Vergangenheit war niemand da, der mir Selbstbewusstsein gab, zu zeigen, was ich kann. Jetzt, seit es die Gruppen hier gibt, fühle ich mich nicht mehr alleine.“ Sie fühlt sich gut in der Gemeinschaft aufgehoben, was ihr den Mut gab, zu zeigen, was in ihr steckt. Auch ihre Eltern sind sehr stolz auf sie. Später möchte Tumpa mal Ärztin werden, um besonders den armen Menschen helfen zu können, die nichts haben. Aber vorerst will sie sich besonders aufs Tanzen konzentrieren.

Solid Waste Management: Pilot-Projekt mit der GTZ Dhaka zur Verbesserung der Müllsituation Mymensingh

Im Oktober 2008 hat Mati der GTZ und der Stadtverwaltung von Mymensingh eine umfangreiche Studie zum Müllentsorgungsszenario in Mymensingh vorgelegt. Abgesehen davon, dass auf die eklatanten Schwächen im jetzigen Entsorgungssystem hingewiesen wurde, hat Mati, ausgehend von den Präferenzen der BürgerInnen, auch ein Konzept zur Verbesserung vorgelegt. Nun, Ende 2009 sind die Verträge mit der GTZ und einigen weiteren Partnern unterschrieben, um ein Pilotprojekt zur Entsorgung von Kompostmüll in 3 Stadtteilen Mymensinghs umzusetzen. Da der kompostierbare Anteil des Hausmülls bei über 85% liegt, wäre somit schon einmal die Müllmenge, die dann auf der Deponie landet erheblich reduziert.

Stadtteilmüllabfuhr Sankipara

Nebenbei konnte Mati nun den Betrieb der Stadtteilmüllabfuhr in Sankipara wieder aufnehmen, der sich 100 Haushalte angeschlossen haben. Gegen eine kleine monatliche Gebühr wird der Hausmüll täglich von einer zum Müllwagen umgebauten Fahrradrickshaw abgeholt und auf die Deponie gebracht. Wir hatten 2008 die Arbeit aussetzen müssen, da die Müllrickshaw durchgerostet und kein Geld für eine neue vorhanden war. Unterstützt wird Mati von 30 – 50 Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 5 und 25 Jahren, die ihre Nachbarn regelmäßig mit kleinen Aktionen motivieren, die Gegend sauber zu halten.

„Suppenküche“ Sankipara

Seit 2006 sind die Menschen in Sankipara, wo sich das Mati Hauptbüro befindet, jeden Donnerstag zu einem gemeinsamen, kostenlosen Mittagessen eingeladen. Es kommen vor allem Mütter mit Kindern und alte Menschen. Waren es in den ersten Wochen dreißig, so zählen wir nun regelmäßig über hundert Gäste. Eine alte Frau sagte uns einmal: „Das Essen bei Mati ist ein Fest, auf das ich mich jede Woche freue.“ Das gemeinsame Essen ist eine gute Gelegenheit, mit den Menschen vor unserer Haustür in Kontakt zu bleiben, und ihnen auf Augenhöhe, bzw. Tellerhöhe zu begegnen. Die Verköstigung von über hundert Menschen kostet rund 10 € pro Donnerstag. Unser Dank gilt an dieser Stelle besonders **Wolfgang Buße** aus Neustadt/Wstr., der Hauptsponsor des Essens ist.

MATI Schule in Huzurikanda:

Im Jahr 2009 haben 249 SchülerInnen und Schüler die Mati Schule besucht. Sie verteilten sich auf die Klassen 1-7, sowie eine Playgroup.

5. Klasse wieder bestes Ergebnis des ganzen Bezirks

Bei den diesjährigen zentralen Abschlussprüfungen für die Grundschule hat die 5. Klasse der Mati-Schule erneut das beste Ergebnis des ganzen Bezirks erreicht. Von 25 Schülern und Schülerinnen gab es 20 mal die Note „sehr gut“ und 5 mal die Note „gut“. Über einhundert Grundschulen nahmen an der Zentralprüfung teil.

Die Lehrkräfte der Mati Schule hatten bereits Wochen vorher mit allen Klassen einen Vorbereitungsplan für die Prüfungen erarbeitet und boten in ihrer Freizeit jeden Tag vier Stunden Sonderunterricht an. Auf das Ergebnis sind Schüler wie Lehrer sehr stolz, denn dass die Ärmsten die Besten sind, kommt in Bangladesh eher selten vor. Wir werden den Erfolg mit einem großen Fest feiern.

An dieser Stelle möchten wir uns auch bei **Dr. Ulrich Keysselitz** bedanken, der für die Mati-Schule Geburtstag feierte, und uns eine Spende von mehr als 1700 € zukommen ließ.

Schulessen

Nach wie vor erhalten alle Schülerinnen und Schüler der Mati-Schule zweimal pro Woche ein warmes, vitaminreiches Mittagessen, bestehend aus Reis und Gemüseintopf. Für die Kinder, die zu Hause oft nur zwei Mahlzeiten bekommen, ist das gemeinsame Essen ein Highlight des Schulalltags.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frank Schulz und Stefan Best, die das Essen sehr großzügig finanzieren.

Schulpatenschaft – Spendenaufwurf für Aisha

Auch in diesem Jahr wurden wir von unseren Patenschulen bzw. Klassen nicht vergessen.

Die **Patenklasse des Gymnasiums Kenzingen** sammelte stolze **1.156 €** für Aisha, ein kleines Mädchen, das sich die Hand so schwer verbrannt hatte, dass es nun eine Operation benötigt, damit es seine Finger wieder bewegen kann. Da sie im letzten Jahr noch zu klein für eine solche OP war, hat Mati die Spenden für sie erst einmal gesammelt, und wird sie der Familie 2010 zur Verfügung stellen, wenn die Spezialisten grünes Licht zum Operieren geben. Insgesamt wurden **1.786 €** für Aisha gespendet. Wir bedanken uns bei allen Spendern, aber ganz besonders bei den Mädchen und Jungs aus Kenzingen. Wenn nach der Operation noch Gelder übrig sind, werden diese in den Mati Gesundheitsfond fließen, durch den wir unbürokratisch medizinische Hilfe für die Ärmsten leisten.

Die **Patenklasse von der Realschule Beelitz** hat sich entschieden, gemeinsam eine Patenschaft für ein Mädchen aus Huzurikanda zu übernehmen. Auch über dieses Engagement freuen wir uns sehr.

Schulförderung AsharAlo – Hoffnungsschimmer

Auch im Jahr 2009 hat Mati gemeinsam mit privaten Paten vor allem aus Deutschland, aber auch Luxemburg, der

Schweiz und Irland vielen Kinder aus ärmsten Verhältnissen den Gang zur Schule finanziert.

Die Zahl der so geförderten Kinder wächst kontinuierlich. So erhielten im letzten Jahr 89 Kinder eine monatliche Unterstützung, die die Eltern vor allem für Privatunterricht und Ernährung ausgeben. Die Mehrheit der geförderten Kinder sind Mädchen. Förderkriterium für Mati ist neben der Bedürftigkeit der Familie nicht so sehr die individuelle Leistung des Kindes, sondern sein ausdrücklicher Wunsch, in die Schule gehen zu können. Die Mati-Mitarbeiter stehen in kontinuierlichem Kontakt mit den Familien, um bei Problemen sofort ansprechbar zu sein, aber auch um den zweckmäßigen Umgang mit den Fördergeldern zu kontrollieren.



Moina, Khadiza, Aisha, Shati, Moina

Die Familien stecken das Geld meist in Privatunterricht und die Ernährung. Zusätzlich zum monatlichen Stipendium, das direkt an die Kinder und ihre Mütter ausgezahlt wird, bezuschusst AsharAlo die anfallenden Beiträge für Schuluniformen, Bücher und Schulgebühren.

Die Schulförderung hat sich als ausgezeichnetes Instrument erwiesen, Mädchen vor Frühverheiratung zu schützen, und Kinder allgemein davor, zu früh aus Geldmangel in den Familien

in ausbeuterische Arbeitsverhältnisse zu geraten.

Förderpatenschaften können für Beträge zwischen **80 € -120 € pro Kind/Jahr** übernommen werden.

Angesichts der gerade in Bangladesh herrschenden Krisenzeit aufgrund der massiven Ernteaufschläge, suchen wir derzeit verstärkt neue Paten. Bitte schreiben Sie uns eine Email (info@matibangladesh.org), wenn Sie sich auch vorstellen könnten, ein Kind bei seinem Weg in die Zukunft zu begleiten. Wir schicken Ihnen gerne weitere Informationen. Die Paten erhalten einmal im Jahr einen persönlichen Bericht mit Photos über das Kind und seine Familie.

Freiwilligeneinsätze

Auch 2009 wurde die Arbeit von Mati vor Ort wieder durch tatkräftige Hilfe von jungen Freiwilligen aus aller Welt verstärkt.

Neben Elena Storch aus Freiburg, die wir bereits im letzten Newsletter vorgestellt haben, konnten wir zahlreiche weitere freiwillige Helfer begrüßen, die meist drei Monate bei uns blieben: Marie Schnoz aus Zürich, Annika Jäckel aus Freiburg, , Jessica Martin aus Neustadt/Wstr. und Michiko Ogata aus Japan/USA.

Die Freiwilligen helfen sowohl bei Recherche - Arbeiten im Büro, wie auch bei Datenerhebungen im Feld. Zudem unterstützen sie die Lehrer der Mati Schule nach Kräften und lernen nebenbei die Alltagsgeschäfte, Freuden und Sorgen einer kleinen NGO kennen. Andrea König (34), bereits seit 2007 bei Mati, arbeitet weiterhin als Projekt-Assistentin. Sie wird seit November 2009 von Alwin Krause (60) aus Hamburg verstärkt, der Mati bereits seit Jahren kennt.

Hier schildern einige der Freiwilligen in persönlichen Worten, wie Bangladesh auf sie wirkt:



Marie Schnoz (27): „Man denkt, vieles zu kennen, das jedoch, was die Menschen in Bangladesh mir mit ihrem

Willen und ihrer Hoffnung beigebracht haben, ist ein Geschenk fürs Leben.“



Alwin Krause, links (60):

„Die Vielfalt der Wunder unserer Einen Welt hier bei und mit Mati in Bangladesh er-leben zu dürfen, ist ein großes Geschenk. Es ist enthalten in jeder Begegnung“



Jessica Martin (25):

„Bangladesh hat mir klar gemacht, dass der Lebensstandard, den wir in Europa haben, nicht selbstverständlich ist, und auch nicht der Realität unserer Erde

entspricht. Auch wenn man selber wieder ins Flugzeug steigt, die Bengalen

bleiben in ihrer harten Realität zurück und das Tag für Tag. Für mich heißt deshalb die Devise: Dran bleiben, auch wenn ich selber nicht mehr in Bangladesh bin, denn JEDER Mensch hat den Anspruch auf Menschenrechte und darauf, seine Grundbedürfnisse zu decken. JEDER von uns kann dazu einen kleinen Beitrag leisten.“

Interessiert auch mal bei Mati mit anzupacken?

Bewerben für einen Langzeiteinsatz (mindestens 3 Monate) kann man sich jederzeit per E-Mail an info@matibangladesh.org, die nächsten freien Plätze gibt es ab September 2010.

**Mati – for sale...
Schwungtücher**

Mati unterhält drei Nähausbildungszentren in denen arme, benachteiligte Frauen in einem 3-Monatskurs lernen, Kleidung für den täglichen Gebrauch zu produzieren. Die Hälfte von ihnen macht sich nach der Ausbildung mit einer kleinen Maschine selbstständig.



Shakil entspannt im Mati Schwungtuch

Schon während der Ausbildung stellen einige der Frauen nun schöne, hochwertige Produkte her, die wir u.a. auch in Deutschland verkaufen. Für die Frauen ist dies eine willkommene Gelegenheit, etwas Geld zu verdienen. Der Überschuss kommt anderen Projektaktivitäten zu Gute. Die schönen, bunten Schwungtücher sind ein ideales Spielzeug für größere Kindergruppen.

Standardmaß ist 6m Durchmesser mit 20 bis 25 Handgriffen.

Kosten (inklusive Porto und Verpackung): 56,80€.

Andere Maße sind auf Anfrage hin erhältlich.

Thai Fishermen's Pants:



Auch die wegen ihrer Bequemlichkeit beliebten Thai Pants gibt es weiterhin.

Erhältlich sind sie in uni-size (Einheitsmaß), entweder einfarbig (alle Farben) oder wie im Bild zweifarbig in unterschiedlichen Farbkombinationen.

Kosten: 13 Euro, (inklusive Porto und Verpackung)

Beide Produkte können unter info@matibangladehs.org bestellt werden.

Der Blick nach Vorne:

In den nächsten zwölf Monaten werden wir folgende Projekte anpacken:

Gemeinsam mit dem **Bistum Limburg** werden wir in den nächsten drei Jahren viele Angebote zur Stärkung der Stadtteilgemeinschaft in Sankipara, allen voran der Frauen und Kinder, in Angriff nehmen. Neben Diskussionsgruppen, Jugendtreffs, und Aufklärungskino, sind auch eine „Streetlibrary“, Ausstellungen und Kulturfeste geplant.

Gemeinsam mit unserem langjährigen Partner **Misereor** werden wir in den nächsten drei Jahren ein Projekt zur Stärkung der Rechte von Kleinbauern umsetzen. Mati wird den Bauern helfen, sich besser zu organisieren, um ihre Bedürfnisse auch gegenüber den lokalen Landwirtschaftsbehörden zu artikulieren. Zudem soll durch das Projekt die regionale Biodiversität im Bereich Saatgut bewahrt werden.

Gemeinsam mit der **Stiftung Brücke e.V.** werden wir ein Modellprojekt zu den Millenium Development Goals (MDGs) initiieren. Hier soll wortgetreu „Entwicklung von unten“ beispielhaft in einem Dorf umgesetzt werden – von den Dorfbewohnern, mit Unterstützung von Mati. Hierzu mehr in unserem nächsten Newsletter.

Bisher ist es uns, trotz intensiver Bemühungen, leider nicht gelungen, einen langfristigen Unterstützer für die Mati-Primary School zu finden. Dies bleibt also weiterhin eine große Aufgabe.

Helfen, aber wie? Es gibt durchaus einige Projekte, bei deren Durchführung wir noch Unterstützung gebrauchen könnten, für Folgendes „darf“ also noch gespendet werden:

- Schuluniformen für die Mati – Schule** (mit 10 € können unsere Nähfrauen 5 Uniformen anfertigen)
- Breath for the Planet – Bäume zum Klimaschutz** (mit 35 € können wir einhundert Bäume pflanzen – und die Mati – Familien profitieren auch!)
- Die wöchentliche Suppenküche in Sankipara** (mit 10 € werden 100 Menschen satt)
- Den monatlichen Unterhalt der Mati – Schule** (Kosten: 1000 € im Monat)

Des Weiteren könnt ihr...

- einem extrem armen Kind den Gang zur Schule ermöglichen (**AsharAlo**)
- Mati als Freiwillige tatkräftig vor Ort unterstützen

oder

ihr unterstützt unseren Partnerverein **Mati e.V.** mit Eurer Mitgliedschaft sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland.

Kontakt: Dominic Kloos & Heide Zschel, mati-deutschland@web.de

Unser Dank zum Schluß gebührt den ehrenamtlichen Mitarbeitern von **Mati e.V.** Mati e.V. unterstützt finanziell vor allem die Basis -Aufklärungsarbeit in den Frauengruppen, die Mati-Schule, den Gesundheitsfonds, die Nähausbildungsprojekte **Clean Corner** und **Sunshine**, sowie das Patenschaftsprogramm **AsharAlo**.

Wir wünschen Euch allen viel Ruhe und Kraft im Neuen Jahr, genießt die schönen Momente und begegnet den alltäglichen Herausforderungen mit Gelassenheit –

Lenen & Andrea Rahaman

Spendenkonten:

Mati NGO, Sparkasse Rhein-Haardt, Neustadt/Wstr: Kto No: 4859336

BLZ: 546 512 40 (ohne Spendenbescheinigung)

Mati e.V.: Wiesbadener Volksbank, BLZ: 510 900 00, Kto: 100 152 00

(mit Spendenbescheinigung)

Impressum

Texte: Andrea Rahaman,
Andrea König

Bildmaterial: Mati Bangladesh